



Pressekonferenz | Dienstag, 25. Juli 2017

Network Vorarlberg 2017.

Zukunftsherausforderungen mit innovativen Strategien meistern

mit

Landeshauptmann Markus Wallner

Landesstatthalter Karlheinz Rüdissler

und

Network-Teilnehmern

Network Vorarlberg 2017.

Zukunftsherausforderungen mit innovativen Strategien meistern

Wie können die Rahmenbedingungen für Innovationen im Land weiter verbessert werden? Was ist zu tun, damit Vorarlberg im Prozess des Digitalen Wandels eine erfolgreiche Rolle einnehmen kann? Mit diesen und anderen Zukunftsfragen beschäftigt sich das "Network Vorarlberg"-Treffen, zu dem die Landesregierung wieder erfolgreiche Landsleute eingeladen hat, die im Ausland leben und in wichtigen Ämtern und Funktionen tätig sind. "Für die weitere strategische Ausrichtung des Landes ist die Einbeziehung der Perspektive von außen äußerst nützlich und hilfreich", betonten Landeshauptmann Markus Wallner und Landesstatthalter Karlheinz Rüdissler nach dem ersten Diskussionsblock am Dienstagvormittag. "Im Vordergrund steht auch die Frage, wie Vorarlberg die mit der Digitalisierung verbundenen Chancen am besten nutzen kann", sagte Wallner.

In atemberaubendem Tempo verändern die neuen Technologien heute das Wirtschaftsgefüge und mit ihm die Gesellschaft. Vorarlberg hat frühzeitig Schritte gesetzt, um möglichst gut gerüstet zu sein. Die Anstrengungen jetzt zurückzufahren wäre allerdings fatal, warnt Landeshauptmann Markus Wallner: "Es geht auch weiter darum, den Zukunftsherausforderungen innovative Strategien entgegenzustellen". Mit Blick darauf hat die Landesregierung auch das "Network Vorarlberg"-Treffen thematisch unter diese entscheidenden Entwicklungen und Zukunftsfragen gestellt.

Alle zwei Jahre werden diese Treffen von Landesseite organisiert. Dabei werden erfolgreich im Ausland tätige Landsleute eingeladen, ihren Blick von außen einzubringen und so die weitere Landesentwicklung mit wertvollen Anregungen und Impulsen mitzugestalten. Nach dem ersten Diskussionsblock berichteten Wallner und Rüdissler von einer "lebhaften und konstruktiven Diskussion" mit "vielen guten Ansätzen". Die Arbeitsatmosphäre sei professionell und zielorientiert. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer kommen aus der Forschung und aus verschiedenen Wirtschaftszweigen, die Kontakte reichen in fast alle Kontinente. Den Teilnehmenden gemeinsam – viele von ihnen sind bereits Stammgäste bei den Treffen – sind die Vorarlberger Wurzeln. Teilnehmende des aktuellen Treffens kommen unter anderem aus Zürich, Brüssel, London, aus Mexiko, Singapur und Hong Kong.

Am Dienstagvormittag setzte sich das Forum gemeinsam mit Landeshauptmann Markus Wallner und Landesstatthalter Karlheinz Rüdissler zunächst mit den Innovationspotenzialen Vorarlbergs auseinander und mit der Frage, wie diese noch gezielter genützt werden könnten. Neben den Innovationspotenzialen wurden auch Kooperationspotenziale gesprochen. Unter anderen hat Professor David Stadelmann von der Universität Bayreuth ein Impulsstatement mit dem Titel "Innovation in Wirtschaft und Politik" eingebracht. Dabei stellte er dar, dass Innovation nicht politisch planbar sei, sondern von guten politischen Rahmenbedingungen sowie

Wettbewerb und Vielfalt abhängt. "Vorarlberg befindet sich in einem starken Wettbewerb mit attraktiven Regionen in Süddeutschland, der Schweiz, Liechtenstein und aufgrund seiner Exportorientierung sogar mit anderen Top-Regionen der Welt", erklärt Prof. Stadelmann.

Gleichzeitig betonte er die Bedeutung von politischen neben unternehmerischen Innovationen. Politische Innovationen für noch bessere Rahmenbedingungen entstehen insbesondere durch Wettbewerb und Vielfalt. Unter anderem sprach sich Prof. Stadelmann für eine Stärkung des Föderalismus und eine verstärkte Bildungsvielfalt aus, um für die weitere Globalisierung und den technischen Wandel gerüstet zu sein.

Der Prozess des Digitalen Wandels spielte dabei bereits eine gewichtige Rolle. Richtig intensiv soll die digitale Transformation mit Industrie 4.0 am Nachmittag behandelt werden. Dabei werden von den Gesprächsteilnehmern auch die Strategien des Landes – einerseits die Digitalisierungsstrategie "digital.vorarlberg", andererseits die Wissenschafts- und Forschungsstrategie Vorarlberg 2020+ – näher durchleuchtet. "Mit diesen Strategien steht ein gutes Fundament für die weitere Entwicklung und Ausrichtung bereit", führte Landesstatthalter Rüdiger dazu aus.

Zu beiden Themenbereichen sind gemeinsam mit den Networkteilnehmern erstmals auch Experten aus der heimischen Wirtschaft eingeladen worden, darunter Vertreter von Alpa, Heron, Doppelmayr und Gebrüder Weiss. "Die Intention ist, einen engen Informations- und Erfahrungsaustausch zwischen Vertretern der Vorarlberger Wirtschaft und den Networkteilnehmern herzustellen", macht Landeshauptmann Wallner deutlich.

Fest etabliertes Vorarlberg-Netzwerk

Der Grundstein für das Network-Meeting wurde mit der ersten Veranstaltung im 1998 gelegt. Seither sind von der Landesregierung elf solche Treffen durchgeführt worden. Ziel ist, die rund um den Globus lebenden und arbeitenden Vorarlbergerinnen und Vorarlberger, die erfolgreich für Unternehmen, Universitäten, Organisationen und Institutionen tätig sind, in die Entwicklung des Landes einzubinden. "Auf den Erfahrungsschatz und das Knowhow der im Ausland lebenden Landsleute zu verzichten wäre mehr als nur fahrlässig, denn aus der zusätzlichen Perspektive lassen sich klare Vorteile für Vorarlberg ziehen", unterstreicht Landesstatthalter Rüdiger.

Vorarlberg kann sich erfolgreich behaupten

Weltweit hat die Konjunktur nach Jahren eines gedämpften Wachstums im Vorjahr mit 3,1 Prozent deutlich an Schwung gewonnen. Äußerst dynamisch präsentiert sich auch das Land Vorarlberg, das im Bundesländervergleich mit einem Wirtschaftswachstum von zwei Prozent die höchste Zuwachsrate verzeichnen konnte (Zum Vergleich: Bundesdurchschnitt +1,4 %). Im Bereich der Sachgütererzeugung kann das Land deutlich überdurchschnittliche Produktionssteigerungen vorweisen. Der Dienstleistungssektor expandiert in vielen Bereichen. Im Tourismus können in Vorarlberg jährlich mehr als neun Millionen Nächtigungen verzeichnet

werden. Im Exportbereich werden Rekordwerte erzielt. Das Exportvolumen liegt bei 9,5 Milliarden Euro. Der Wirtschaftsstandort profitiert von einer hohen Branchenvielfalt und einem gesunden Mix an verschiedenen Wirtschaftsbereichen: einem leistungsfähigen industriellen Kern, einem wettbewerbsfähigen Gewerbe und Handwerk und einem innovativen und kreativen Dienstleistungssektor.

Diese positive Entwicklung findet auch am Arbeitsmarkt ihren Niederschlag. Die Beschäftigungsentwicklung verläuft dynamisch und es zeigt sich ein überdurchschnittlich hohes Beschäftigungswachstum. Die Arbeitslosenquote liegt mit 5,9 Prozent unter dem Bundesdurchschnitt und zählt zu den niedrigsten in Österreich.

Eine "digitale Agenda" für Vorarlberg

Seit Jahresbeginn wird in Vorarlberg an einer digitalen Agenda gearbeitet. Die Strategie soll es der regionalen Wirtschaft ermöglichen, die Potentiale der Digitalisierung optimal zu nutzen. Themenfelder sind beispielsweise die Schaffung eines digitalen Ökosystems, Bereitstellung adäquater Netz- und IT-Infrastruktur, Unterstützung der digitalen Transformation von Unternehmen oder der Entwicklung der digitalen Startup-Szene. Der Prozess ist breit aufgestellt, neben Institutionen wie Wirtschaftskammer, Industriellenvereinigung, WISTO oder Fachhochschule tragen eine Vielzahl von Unternehmern und Privatpersonen zum Gelingen bei.

38 Millionen Euro für den Ausbau der Breitbandinfrastruktur

Im Arbeitsprogramm der Vorarlberger Landesregierung 2014-2019 ist festgehalten, dass die Versorgung aller Betriebe der gewerblichen Wirtschaft und Haushalte mit einer Bandbreite von mindestens 30 Mbit/s bis 2025 angestrebt wird. Dieses Ziel wird Vorarlberg 2017 erreichen. Die Bestrebungen des Landes sind inzwischen auf eine Versorgung mit 100 Mbit/s bis 2020 ausgerichtet. Insgesamt wurden bzw. werden von den verschiedenen Infrastrukturanbietern in zwei Jahren rund 38 Millionen Euro in den Ausbau der Breitbandinfrastruktur investiert. Ein weiterer Schub ist durch die neue Förderrichtlinie "Connect" zu erwarten, welche sich speziell an Pflichtschulen und KMUs richtet.